

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1923**

6.3.1923 (No. 54)



Zeitungspreis monatlich... Anzeigenpreis: 1 Spalte, 1 mm hoch, 85.- M.

Badischer Beobachter

Verleger: Wilhelm Jöhner, Direktor... Redaktion: Redaktion 572.

Er erscheint Montag bis Freitag... Hauptredaktion: J. Th. Meyer.

Verantwortlich für badische, Reichs- und auswärtige Politik: J. Th. Meyer... für die Anzeigen: J. Wurzler.

Vom Tage.

In Kreuznach wurde eine halbe Million, für die Aufrüstung bestimmt, beschlagnahmt. Auf der Zeche Westhof wurde ein deutscher Bergmann erschossen.

Deutschland hat gegenüber der Reparationskommission seine Weigerung erklärt, an Frankreich und Belgien Stützpunkt zu liefern.

Im Prozess gegen die Grubenbetriebe des Ruhrgebietes ist die Revision angenommen worden.

Das englische Mitglied der Berliner Vertretung der Reparationskommission wird demnächst seine Stellung verlassen.

Eine polnische Spezialkommission von 12 Mitgliedern wird sich demnächst nach Frankreich begeben, um dort größere Industriezentren zu besuchen.

Das amerikanische Gesetz über die Rückgabe deutschen Eigentums bis zur Höhe von 10.000 Dollars im Gesamtwert von 44 Millionen Dollars, ist vom Senat genehmigt und vom Präsidenten unterzeichnet worden.

Aus dem neubefetzten badischen Gebiet.

Mannheim, 5. März. Gestern vormittag trafen Staatspräsident Niemöller und Finanzminister Schäfer hier ein, um mit den staatlichen und städtischen Behörden, die durch die Befreiung des Mannheimer Hafens durch die Franzosen geschaffene Lage zu besprechen.

Einspruch des Karlsruher Stadtrats.

Karlsruhe, 5. März. In der heutigen außerordentlichen Sitzung hat der Stadtrat beschlossen, dem Kommandeur der französischen Truppen im Rheinischhagengebiet folgende Einschließung zuzustellen:

An den Herrn Kommandeur der französischen Truppen im Karlsruher Rheinshafen.

Am Samstag, den 3. März, vormittags, haben französische Truppen den zur Garnierung Karlsruhe gehörigen städtischen Rheinshafen besetzt und im weiteren Verlauf des Tages das Klubhaus des Arbeitervereins Karlsruhe dafelbst mit Beschlag belegt.

K. K. Siegreiche Seelengröße und passiver Widerstand.

Von Friedrich Wudermann S. J. \*)

Als die Rote mit Schwertern und Spießen gegen den wehrlosen Christus auszog, da sprach er das denkwürdige Wort: „Bringe dein Schwert an seinen Platz zurück; denn wer zum Schwerte greift, wird durch das Schwert umkommen“.

Christus lehnte das Schwert für sich ab. Er zog auch alle Folgerungen, die sich daraus ergaben. Er ließ sich verhaften, vor gerichtlichem Stande Gerichte schleppen, von einer rohen Soldateska mißhandelt, mit Peitschen schlagen und schließlich ans Kreuz heften.

In der Geschichte dieses Reiches haben wieder häufig höhere moralische Kräfte im Kampfe gestanden mit einem Gegner in Waffen.

Diese in der menschlichen Natur beatrübete Ueberlegenheit wird durch das Christentum noch gesteigert. Das Wort: Liebet eure Feinde, besagt kein feines Nachgeben, sondern stärkste moralische Ueberwindung.

Der weise Erdkreis schaut in diesem Augenblick auf die Ereignisse an der Ruhr und in Baden. Jede Rot der Deutschen wie der Franzosen wird von ausländischen Korrespondenten beobachtet und an alle Kulturnationen weitergegeben.

\*) Vater Friedrich Wudermann ist ein Bruder des bekannten Biologen Wudermann, der die Vorträge über Mutter und Kind hält.

Wie bei Dostojewski, „wirft du in Raslosigkeit stehen, besonders wenn du hinschaust auf die Frevler der Menschen, und du wirst dich fragen: Soll man es mit Gewalt verjagen oder in demütiger Liebe?“

Gerade hier aber versteht man auch die Bedeutung geistiger Kräfte. Sind sie es ja, die Eisen und Maschine in den Dienst der Menschen zwingen.

Noch bis in unsere Tage ist man allgemein der Ansicht, der Friede könne nur garantiert werden durch eine bis an die Zähne bewaffnete Kriegsbereitschaft.

Der weise Erdkreis schaut in diesem Augenblick auf die Ereignisse an der Ruhr und in Baden. Jede Rot der Deutschen wie der Franzosen wird von ausländischen Korrespondenten beobachtet und an alle Kulturnationen weitergegeben.

Der weise Erdkreis schaut in diesem Augenblick auf die Ereignisse an der Ruhr und in Baden. Jede Rot der Deutschen wie der Franzosen wird von ausländischen Korrespondenten beobachtet und an alle Kulturnationen weitergegeben.

ten Zeit weggeschafft. Was noch vorhanden ist, sind minimale Vorräte hauptsächlich englischer Kohle.

Mannheim, 5. März. Die Franzosen haben die Befreiung der Hildesheimer verweigert. Der Eisenbahnverkehr über die Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen ruht vollkommen.

Mannheim, 5. März. Da das städtische Elektrizitätswerk in die von den Franzosen am Samstag durchgeführte Einschließungslinie des Hafens fällt und mit einer Wache besetzt wurde, so beriet die Arbeiterkammer darüber, ob sie unter den Vorzeichen der Franzosen weiterarbeiten sollte.

Die unwürdige Menge der Menge führte am Samstag nachmittag bei dem Hildesheimerhaus, in dem die französischen Truppen untergebracht sind, zu derartig großen Menschenanmassungen, daß die Polizei energisch durchgreifen mußte.

Die Franzosen in Ludwigshafen und Mannheim.

Mannheim, 5. März. Die Franzosen haben auf der Strecke Ludwigshafen-Dagersheim, sowie auf der Rheinbrücke vier Tage für die Zeit von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens jeden Verkehrs verboten.

Auf dem Hauptbahnhof Mannheim geht der Verkehr auf den Hauptlinien unverändert weiter.

Ludwigshafen, 5. März. Am gestrigen Sonntag haben die Franzosen, wie die Wälz, Post feststellt, im ganzen etwa elf Züge herausgebracht, während die normale Zahl 90 beträgt.

Die Lage im Offenburger Gebiet.

Offenburg, 5. März. Die Franzosen haben einen umfangreichen Kontrolldienst zwischen Reichen und Offenburg und zwischen Offenburg und Ortenberg eingerichtet.

Offenburg, 5. März. Der Stellvertreter des bereits vor einem Monat verhafteten Vorstandes der Betriebsinspektion Offenburg, Eisenbahneninspektor Hertel, wurde verhaftet, heute aber wieder freigelassen.

Willst Du, daß Frankreich ewig an Rhein und Ruhr bleibt? Nein!

Dann gib zum deutschen Volksoffer.

Spenden nehmen alle Postanstalten, Sparkassen und Banken an. Pöfshofenlo: Nr. 4844. Deutsches Volksoffer.

Zugleich hat der Stadtrat von einem durch den Herrn Staatspräsidenten übermittelten Telegramm des Herrn Reichszanklers Kenntnis genommen.

Der Stadtrat ermahnt die Bevölkerung zur Besonnenheit, Ruhe und vor allem zur Würde.

Zur Befreiung des Karlsruher Rheinshafens. Karlsruhe, 5. März. Zu den Auswirkungen, welche die Befreiung des Karlsruher Rheinshafens im Besolge hat, wird uns von unentgeltlicher Seite mitgeteilt.

Zur Befreiung des Karlsruher Rheinshafens. Karlsruhe, 5. März. Zu den Auswirkungen, welche die Befreiung des Karlsruher Rheinshafens im Besolge hat, wird uns von unentgeltlicher Seite mitgeteilt.







regierungen im weite- Gebrauch... Erwartung aus, daß unbefugten in be- die dadurch Rechnung is den nünftigen An- hren auf, künstliche ng des Regnadtungs...

**richten.**

verlorenen Abtes lombia Marion wurde Colenauz gewährt. bswilligen Anbrab- Notre Dame du Bon St. Johann, die Gabe k. katholische Baumerf eingeschert worden, daß diese Brand- durchgeföhrt werden. hshof von Lemesar, Teile an Rumänien ter der Jogenantien gab als Protest gegen die Demission. — Da in Kalozia in Ungarn hohers Mr. Barabj von einer eventuellen

**besetzung.**

bei: Auf Einladung Sonntag im Bezirks- s in der Stadt Ein- ang an den gekunnen sitzbesitzenden Stellung ihm insbesondere Be- des Amtes v m Besetzung in allen durchgeföhrt werden affällige Tatsache hin, werbeschritte billiger die Bevölkerung, zum s, dazu kommt, aus- Vertreter des Eingel- te Mitgliedsvereiam- die Mißpreise für alle Ge- lese Mißpreise sollen in übrigen Gemeinden teilt werden, daß die- aus dem Verein aus- des Lebensmittelpre- an ihnen gestellten An- der Preise in den Ge- des täglichen Bedarfs hat gleichzeitig den bevereris erfüllt, in Handwerk eingewir- Sachverständige die zu kontrollieren lassen richtiger Preisfestlegung verbesößerung wurde die ihrem Bestreben, eine unterstehen und die zur Kenntnis zu wehren, so macht sie Wählungen dieser De-

er kommen feil) Sonntag wurden hier in schaus und Kische, die die Mauerlaten- gen und das Sämerei- plantmägiger Arbeit. feinde sind entsetzt und einbeid am Käter, der hat, befristet werde- chaus die Fenster ein- ington wurden zwei er verfaßte, die n. und Wren- handelt sich um zwei Solanes und Dofa. Summen Schweiger-

adung nehmen, dann

in? „Neh gehorche

Leberzeugung!

ührt mit unfeiner

in einen Augen-

ch kenne den edeln

Wiel- wüßte, ihm Zie-

so sehr, daß wenn

sein sollte, ich für

nd Sie frei abel!

ullias Antik. Sie

küßt Torello. Sie

erdienen mein volles

in Francesca und

ele verdanke ich die

ab. Aber ich würde

ben, niemals meine

Sie volle Freiheit

ederholte der Fürst

Heidelberg, 5. März. Eine blutige Eifer- suchtsstragdie hat sich in der Nacht zum Samstag in einer Weinwirtschaft abgepielt. Der Blühende Ernst Hans Gahn jagte aus Eifersucht der in der Wirtschaft tätigen Kellnerin Helene Müller eine Kugel in den Kopf, die den Tod der Kellnerin herbeiführte. Sofort richtete der Täter die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf. — In der frühesten Morgenstunde am Samstag wurden zwei mit Einbrecherwerkzeugen versehene Männer in dem Augenblick verhaftet, als sie versuchten, in die Peterstraße einzubrechen.

(1) Baden-Baden, 5. März. Mehrere zurzeit hier wohnende Holländer haben ein Komitee zur Bänderung der Rot unter den Deutschen, namentlich in Baden-Baden, gebildet.

(2) Säckingen, 5. März. Der Bädermeister Albert Baumgartner aus Strahburg, ein gebürtiger Säckinger, verunglückte vor einigen Tagen, als er abends noch im Wald nach Säckingen mit einem Rad zurückkehrte. Beim „Großen Kanen“ an der Engbergstraße scheint er bei der großen Wiegung der steilen Straße die Gewalt über das Rad verloren zu haben und die Wöpfung hinunter gestürzt zu sein. Am anderen Morgen wurde der Verunglückte tot aufgefunden.

**Karlsruhe.**

(1) Die wildsten Gerüchte waren gestern wieder in der Stadt verbreitet, so u. a. der Karlsruhe-Verstärkung sei bereit, die Franzosen würden noch in dieser Woche mit 8000 Mann in Karlsruhe einrücken und verbleiben. Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist an all diesen Schwärzereien auch nicht ein wahres Wort. Der Ursprung dieser wilden Gerüchte geht darauf zurück, daß ein französischer Soldat in Wagn in einer Wirtschaft mit der französischen Wacht renommerte und sich ziemlich krafftmeißig gebärdete. Wir müssen bezweigen wiederum aufs eindringlichste zur Vorsicht mahnen und können nur aufs schärfste warnen vor der leichtfertigen Verbreitung solcher Schwindelmeldungen, die nur geeignet sind, die Unruhe im Volke, die ohnehin schon groß genug ist, noch zu vermehren und so in jeder Hinsicht die Geschäfte der Franzosen zu betören.

(2) Das christliche Gewerkschaftsblatt macht darauf aufmerksam, daß der Lichtbildvortrag über „Deutschlands Wirtschaft nach dem Kriege“ nicht am Mittwoch, sondern am Donnerstag, den 8. März, abends 8 Uhr, im großen Palmengartenaal stattfindet.

(3) Der Augenzeuge über Darmstadt ist, wie entgegen anderslautenden Nachrichten nochmals festgestellt sei, nicht gestört. Alle Personen- und Schnellzüge können wie bisher fahren, da die Franzosen sich jeden Eingriffes in den Personenverkehr enthalten haben. Nur dürfen in Darmstadt keine Maschinenwechsel mehr erfolgen. Auch die Verbindung mit Mannheim, sowohl über Heidelberg wie über Schwetzingen ist bisher nicht gestört, da die Verkehrsüberführung auf dem Bahnhof Mannheim-Industriehofen den Personenverkehr nicht beeinträchtigt.

(4) Ein- und Verkaufsgesellschaft böhmischer Wälder. Der von 68 Mitgliedern besetzte Generalversammlung der Ein- und Verkaufsgesellschaft böhmischer Wälder, welche unter dem Vorsitz des Herrn Edwin Singer, Heidelberg, hier tagte, wurde eine gute Bilanz vorgelegt. Die Genossenschaft besitzt in St. Rupert ein eigenes Holzwerk, das auch im verfloffenen Jahre wieder weiter ausgebaut wurde. Aus dem Reingewinn von rund zehn Millionen Mark konnte den blinden Verkäuflichen und Geimarbeitern, sowie den Warenbesitzern ein schöner Bonus ausgeteilt werden. Drei Millionen Mark wurden als Frachtpfand zur Deckung der hohen Frachtpfeifen für Heimarbeiter zurückgelegt und zwei Millionen Mark als Prämienfond zur Ermöglichung einer hincinehenden Versicherung der Werke und Lager reserviert. Dem bewährten Vorstand, bestehend aus den Herren Artz, Roeb und Karl Böhle, wurde allseitig warme Anerkennung zu teil. Der bisherige Aufsichtsrat wurde wiedergewählt.

(5) Eine Rettung in den Alpen lautet der Titel eines kurzen, aber sehr schönen und interessanten Filmes, den die Badischen Lichtspiel-Ronzerhäuser in der kommenden Woche bringen werden. Wir durchwandern die wunderbar großartige Natur der Alpenwelt des St. Bernhard und hatten den Mönchen des Hospizes einen Besuch ab, jenen schloßlosen, treuen Freunden der Wanderer, die vom Schneesturz übertraht oder von der Lawine verschüttet werden. Mit ihnen welsberühmten Sunden sehen wir sie bei ihrer schweren und gefährlichen Samariterarbeit, dem „Weißen Tode“ sein Opfer bringenden. Der Frühling kommt, der Schnee schmilzt, die Berge werden befreit von ihrer weissen Decke. Rahl ragen die schroffen Felszaden in die Lüfte, und nun zieht es den Sportfreund, den Hochtouristen mit unwiderstehlicher Gewalt hinaus in die himmelhohen Höhen, hinauf in die reine Luft der Berge. Wunderbare Landschaftsbilder bieten sich unserem Auge, wenn wir mit dem Bergsteiger auf schwindeligen Pfaden die steilen Gipfel erklimmen, wenn wir sehen, wie er die engen Kamins erklettert, wie er die überhängenden Wände bewingt, um endlich im Doochgeißel seiner Kraft den Wind schweifen zu lassen über entloste Felsen, hoch oben von den „Höhen des Schweigens“. Das ist etwa der Inhalt des zweiten Filmes, der von der durch ihre prachtvollen Naturaufnahmen ja längst bekannten Decca-Wiesengesellschaft hergestellten Wiedergabe. (Verl. Anzeiger.)

(6) Entschädigungen bei Verlusten durch Viehschaden. Die nach § 11 des Viehschaden-Entschädigungsgesetzes für die Anmeldefrist der Herdbesitzer maßgebende Entschädigungsgrenze ist mit Verordnung des Ministeriums des Innern von 100 000 Mk. auf eine Million Mark hinausgesetzt worden. Herdbesitzer, die bei entschädigungspflichtigen Schäden unter ihrem Bestand eine höhere Entschädigung als eine Million Mark in Anspruch zu nehmen beabsichtigen, müssen ihre Herde daher mit dem für sie in Betracht kommenden Wert beim zuständigen Bezirksamt anmelden, damit für den die gesetzliche Entschädigungsgrenze übersteigenden Mehrwertversicherung genommen werden kann.

(7) Wichtig für die Besitzer von Reichs- und preussischen Staatsanleihepapieren. Die Hauptverwaltung der Staatsanleihen und Reichsschuldenverwaltung teilt mit: Es wird im Interesse der Kostenersparung dringend empfohlen, sich zur Erlangung neuer Zinsbogen zu Reichs- und preussischen Staatsanleihen, welche die Beforgung der Zinsbogen kostenlos bewerkeln, während deren unmittelbare Überlieferung von der Kontrolle der Staatspapiere in Berlin auf Kosten der Empfänger erfolgen muß, Vermittlungsstellen sind die Reichsanstalten und, wenn eine solche nicht am Ort ist, die Banken der Hauptpostämter und der Finanzämter, ferner die Bayerische Staatsbank und ihre Zweiganstalten in Berlin außerdem die Hauptkasse der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) und die Preussische Zentralgenossenschaftskasse.

(8) Erwerbslosenkommission. Die Erwerbslosenkommission teilt uns mit, daß zur Unterstützung der Arbeitslosen bis jetzt 119 000 Mk. bei ihr eingegangen sind. Die Arbeiter der Maschinenbaugesellschaft, beschloßen, die Erwerbslosen einen halben Stundenlohn zu offern. Die- sem Beschlusse entsprechend ergibt sich eine weitere Summe von ungefähr 2 000 000 Mk. Die Bäder von Karlsruhe stifteten 400, die von Karlsruhe 80 Lab Prot.

**Katholischer Männerverein Dittstadt.**

Mittwoch, den 7. März, abends 8 1/2 Uhr, Vereins- versammlung im „Aheinland“, Degeusfeldstr. 8. Redner: Herr Landtagspräsident Witte mann über die Lage im Reich. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Die Leiqwarenfabrik Scherer u. Co. 400 Pfund Madeln. Die Erwerbslosenkommission dankt im Namen aller Erwerbslosen allen Spendern und wird dem künftige Aus- druck gegeben, daß noch recht viele sich bereit finden wür- den, dem obigen Beispiele zu folgen. Die Zahl der Ar- beitslosen nimmt von Tag zu Tag zu und es gilt immer mehr Hunger zu stillen. Zu begreifen wäre es, wenn Familien sich bereit erklärten würden, Kinder von Ar- beitslosen oder Arbeitslosen selbst ein oder mehreren wöchentlich ein Mittagessen zu gewähren. Bereit- willigkeitserklärungen hierzu nimmt entgegen. Die Erwerbslosenkommission, Deutschermer- alle 10.

II Werbungsstellen der Kriegsbeschädigten. Das Bad. Landesfinanzamt hat folgende Mundverfügung an die Finanzämter gerichtet: Bei den erwerbsfähigen Kriegs- beschädigten können neben den pauschalierten zugebillig- ten Werbungsstellen mit Rücksicht auf ihre Beschädigung noch folgende Sonderwerbungsstellen durchschlüssig als angemessen angesehen werden, die sich entsprechend der eingetretenen Geldentwertung aus nachstehender Tabelle ergeben: A. Knechtliche Verleihe: 1. Kriegsblinde jähr- lich 96 000 Mk., 2. Oberkellereilampentiere und Träger von Stihapparat und Hüfen für das ganze Bein 48 000 Mk., 3. Amputierte und Träger von Armappa- raten 42 000 Mk., 4. Unterkellereilampentiere 24 000 Mk., B. Innerliche Kranke: Lungen-, Nieren- und Magen- kranke, sowie Wundkranke mit organischen Verlesende- (ihnen gleichquadrant sind einseitig Blinde mit erheb- licher Herabsetzung der Sehschärfe auf dem erhaltenen Auge und Beschädigte mit bleibenden Folgezuständen äußerer Verlesungen, z. B. Rückenmarkverlesung). 1. bei einer Erwerbsminderung laut Rentenbescheid von 30 bis 40 v. S. 24 000 Mk., 2. bei einer Erwerbsminderung laut Rentenbescheid von 41 bis 60 v. S. 48 000 Mk., 3. bei einer Erwerbsminderung laut Rentenbescheid von 61 bis 80 v. S. 72 000 Mk., 4. bei einer Erwerbsminderung laut Rentenbescheid von 81 bis 100 v. S. 96 000 Mk.

Die Jahresberichte der Schulen. Der badische Unterrichtsminister hat angeordnet, daß im Hinblick auf die hohen Verleissungsstellen auch für das Schuljahr 1922/23 die früher übliche Herausgabe gedruckter Jahres- berichte durch die Schulen unterbleiben muß. Jede An- stalt hat nur einen handschriftlich abgefaßten Jahresber- richt zu den Akten zu nehmen.

Verbesserung des Schlafwagenverkehrs. Auf An- trag des Verkehrsvereins hat ihm die Reichsbahndirektion nunmehr das Verfügungsrecht über weitere Schlaf- wagenplätze im D 207 Karlsruhe-Bahn, hier ab 11.05 Uhr abends übertragen, jedoch der Verkehrsverein insgesamt über 20 Beisplätze in diesem Zuge verliert.

(Die Arbeitsmarktlage hat sich in Baden weiterhin verschlechtert. Zu der immer noch anhaltenden Arbeits- losigkeit im Dageverke und in der Zabrindustrie ge- sellt sich eine Arbeitslosigkeit in der Industrie im all- gemeinen. Nachfrage nach Arbeitskräften besteht ledig- lich für Saisonarbeitskräfte.

Bad. Konservatorium für Musik. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, hat das Bad. Konservatorium für Musik hier Singkurse für Jugend- liche neu eingerichtet; für Beisitz ist nicht nur die Pflege des Liedes überhaupt, verbunden mit allem Musik- sache, Gesangsübungen und Treffübungen, sondern vor allem eine Stim- und Klangbildung, die auf streng physikalisch-phonetischer Grundlage fußt. Der als Fachlehrer dafür ausgewählte Hauptlehrer Gustav G. G. wurde bei Direktor Albert Geiner an der Stadt- Singhule in Augsburg besonders vorgeschick- telt; diese ihrem Ruf nach an der Spitze der deutschen Jugendmusikschulen. Schon in Anbetracht der Verteuerung aller Instrumente dürfte die Neueinrichtung zu be- grüßen sein.

Billigere Schiefertafeln. Infolge des niedrigen Dollarkurses sind die Schiefertafelpreise um rund 6000 Prozent zurückgegangen. Das bedeutet für eine Schiefertafel ungefähr einen Preisrückgang um 600 bis 800 Mk. Im Hinblick auf den bevorstehenden Wieder- beginn eines neuen Schuljahres ist dieser Preisrückgang zu begrüßen.

Wegen übermäßiger Preissteigerung gelangte ein hiesiger Ladeninhaber zur Anzeige, weil er einen Spar- locherb, den er für 2200 Mk. eingekauft hatte, zum Preise von 9000 Mk. verkaufte.

Lebensgefährlich verletzt wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag im Hofe einer Wirtschaft der Hofanstrasse ein hier wohnender 48 Jahre alter Bauer dadurch, daß er einen Weislerstein in die linke Brust- seite und einen Schlag mit einer Bierflasche auf den Kopf erhielt. Er fand Aufnahme im städt. Krankenhaus.

Feuer. Durch Selbstentzündung geriet gestern abend 1/2 Uhr in einer Fabrik der Westfäl. Kunststoffs- wolle in Brand. Die Fabrikfeuerwehr sowie die herbei- gerufene Feuerwache konnten das Feuer nach kurzer Zeit löschen. Der entstandene Sachschaden ist sehr beträchtlich.

Der alte große Unfug. Erst gestern brachten wir die Meldung von einer unnötigen Alarmierung der Feuerweh durch Einfallungen des Feuerlöschers an der Westfäl. Kunststoffs- wolle. Heute erfahren wir eine weitere dera- tige Fülle, und zwar zunächst die Schubert- und Richard Wagnerstraße — wiederum durch Lausbuben —, und dann an der Gernerstraße durch unbekannte Hände.

Zwei Korbabstiehlfälle wurden im Verlauf des gestrigen Tages in verschiedenen Gegenden durch un- bekannte Täter verübt.

**Die Lage in Offenburg.**

Offenburg, 5. März. Bürgermeister Dr. Büh- ner ist ausgewiesen und in Menden abgesetzt wor- den. Er befindet sich zur Zeit in Karlsruhe. (Do- mit befindet sich die Kadridit, Dr. Wälder sei mit Oberbürgermeister Hollar nach Randau gebracht worden, nicht.)

**Ein neuer Haub.**

Kehl, 6. Febr. Wie die Kehler Zeitung meldet, haben Beauftragte der Interalliierten Rheinland- kommission auf dem Kehler Postamt Marken der Rhein und Ruhrhilfe im Betrag von 1 1/2 Millionen und ungefähr eine Million Barer- löß aus dem Verkauf dieser Marken beschla- gnahmt. Das im Schalterraum angebrachte Ma- tnahmt der Aufforderung zur Ruhrsammlung mußte entfernt werden.

Den Franzosen entronnen.

Heidelberg, 5. März. Am Samstag abend ist hier ein Schlepplag mit sechs Rädhern angekommen, der den

Franzosen in Mannheim noch entronnen konnte. Der Schlepplag war erst am Freitag nachmittag aus Heilbronn in Mannheim angekommen und machte sich am Samstag mit seinem Anhang schleunigst wieder auf die Rückfahrt, da seine Beschlagnahme durch die Franzosen zu befürch- tet stand. Dieser Schlepplag wird wohl vorläufig der letzte sein, der den Redar befährt, da sich die französische Sperre betänlichlich auch auf die Redarmündung erstreckt. Die umfangreiche Wasserverfrachtung der württembergi- schen Salinen bei Wimpfen, Jagstfeld und Heilbronn wird jetzt auf die Eisenbahn angewiesen sein. Für die Redarschiffer bedeutet dieses neue Vorgehen der Fran- zosen eine weitere Verschärfung ihrer Lage, die schon ungünstig war, da die Maßnahmen der Franzosen auf dem Rhein und die dadurch hervorgerufene Stilllegung der Rheinischhaffahrt die Verdienstmöglichkeit der Redar- schiffer schon erheblich beeinträchtigt hatte.

**Der Verkehrslage in der Pfalz.**

Ausweisung der Eisenbahner aus ihren Wohnungen. Ludwigshafen, 5. März. Ueber die Auswei- sung der pfälzischen Eisenbahner aus ihren Dienstwohnungen wird noch berichtet, daß von dieser Maßnahme nicht nur die eiaentlichen Dienstwohnungen, sondern auch die Wohnungen in den von der Eisenbahngesellschaft er- baute Häusern (in Ludwigshafen allein etwa 100 Wohnungen mit der gleichen Anzahl Familien) be- troffen werden. In Gernersheim müssen 14 Wohnungen geräumt werden. Insgesamt werden rund 1300 Wohnungen in Betracht kommen. Die Räumung muß bis Donnerstag, den 8. März, vor- mittags 8 Uhr vollzogen sein. Für die Unterbrin- gung der dadurch wohnungslos gewordenen ist Vor- sorge getroffen.

Mannheim, 5. März. Aus Ludwigshafen wird uns berichtet: Die Franzosen verlusten meh- rere Züge nach verschiedenen Richtungen in Gang zu bringen. Im Hauptbahnhof Ludwigshafen sind alle Schalter geschlossen. Die Züge werden durch die Franzosen auf dem Bahnhofplatz angeschlossen. Auch aus allen übrigen pfälzischen Stationen hat das Militär die Be- amten verdrängt. Die weiter entfernt wohnenden Arbeiter der Badischen Anilin- und Sodafabrik sind in der Fabrik untergebracht worden und werden dort verpflegt, weil sie nicht mehr nach Hause können; die näher wohnenden wurden auch heute wieder in Kraftwagen in die Fabrik gebracht. Den Inhabern von Dienstwohnungen in der Pfalz sind diese auf 8. März gefündigt worden.

**Erpressung der Kohlensteuer.**

Paris, 6. März. Für die Erhebung der Kohlen- steuer im Ruhrgebiet soll nun ein Schiedsger- richt eingesetzt werden, bei dem die deutschen Berg- werksbesitzer Einpruch gegen die Höhe der Kohlen- steuer erheben können. Dieses Schiedsgericht soll auch über die Höhe der Kohlenmengen entscheiden, welche die einzelnen Bergwerke zu fördern haben. Die Kohlensteuer wird monatlich und zwar am 15. zu bezahlen sein. Falls bis zum 18. der Betrag nicht bezahlt wird, wird das Eigentum im Werte der zu entrichtenden Kohlensteuer fortgenommen. Dazu kommen weitere 50 Prozent als Strafmaß- nahme. Falls am 26. jeden Monats die Kohlen- steuer noch nicht bezahlt ist, soll das Gesamteinkom- men des Besitzers beschlagnahmt werden. Mit am Ende des Monats noch keine Bezahlung erfolgt, so werden die Besitzer vor ein Militärgericht gestellt und solange eingesperrt, bis sie bezahlen. Die Zah- lungen haben an die Rheinische Diskontobank, ein in französischen Händen sich befindendes Bankunter- nehmen, oder an jede andere, von der Interalliierten Bergverwerkskommission genehmigte Bank zu er- folgen. 50 Prozent der Steuer müssen in ausländi- scher Valuta bezahlt werden. Die Franzosen behaupten, daß man im Monat Februar neun Mil- lionen Dollars an Steuern hätte erheben können.

**Keine deutsche Stickstofflieferungen an Frankreich und Belgien.**

Berlin, 6. März. Die Reparationskommission hatte den gestrigen Montag Vertreter der deutschen Re- gierung zu Besprechungen über deutsche Stickstofflie- ferungen an Frankreich, Belgien und Italien eingeladen. Die deutsche Regierung hat daraufhin geantwortet, daß sie wegen des Einfalls der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet nicht in der Lage sei, Stickstofflieferungen für Frankreich und Belgien auszuführen, und daß sie bedas zu der Sitzung keine Vertreter entsenden werde, daß aber mit Italien unmittelbare Verhandlungen wegen Stickstofflieferungen eingeleitet seien.

**Neuer Mord in Essen.**

Essen, 6. März. Am Samstag wurde das Polizei- revier 7 von den Franzosen umstellt und die Beamten verhaftet, wobei sehr reichlich vorgegangen und ohne Grund von der Waffe Gebrauch gemacht wurde. Ein Schuß traf die Gasaube, die infolge dessen explodierte. Der dem Polizeirevier in der Donner-Straße in Essen gegenüber wohnende Aufsehermann Löwe befand sich auf dem Wege zu seiner Wohnung, als er vor dem Polizei- revier von einem Franzosen angegriffen und noch ehe er antworten konnte, durch einen Knallschuß getötet wurde.

**Beträge für die Ruhrhilfe beschlagnahmt.**

Kreuznach, 5. März. Beträge in Höhe von über einer halben Million Mark, die durch Markenverkauf für die Rhein- und Ruhrhilfe erzielt worden waren, wurden auf dem hiesigen Postamt beschlagnahmt.

**Ein belgischer Geständnis.**

Brüssel, 24. Febr. Der mit dem Ministerpräsi- denten Deuniss befreundete Finanzier Melot schreibt in dem wirtschaftlichen Organ Revue Ge- nérale: Wir wurden gezwungen, mit Frankreich zu gehen. Nach dem Abschluß des Militärabkommens mit Frankreich entfernten wir uns von England. Als Politikare an die Ruhr gehen wollten, standen wir vor der Wahl: Bruch mit Frankreich, oder Er- füllung des Bündnisvertrages. Da wir von Eng- land keine Unterstützung erhielten, so entschloßen wir uns, mitzugehen. Nutzen wird uns der Ein- marsch nicht bringen, aber etwas wird doch dabei herauskommen. Daß die Inflation seine Entschä- digung bringen werde, darüber waren sich die Re- gierungen in Paris und Brüssel einia. Sie er- rechneten und rechneten noch mit dem Erfolg der Druck- mittel. Sollte Deutschland nicht zahlen, so werden die beiden Regierungen, nach Art der Sieger, einfach das linke Rheinufer vom Reich losreißen, einen

autonomen Staat gründen. Ich verkenne nicht die Gefahren einer Politik, die uns Englands Feind- schaft bringen würde, kann aber nur wiederholen, daß wir dazu gezwungen wurden. Belgien hat seine Neutralität aufzugeben und muß jetzt und in Zukunft die Kosten dieser folgenschweren Tat be- zahlen.

**Ein engl. Einspruch gegen die neue Besetzung.**

Englische Regierungserklärung im Unterhaus. London, 6. März. Eine bedeutame Antwort auf eine parlamentarische Anfrage er- teilte gestern im Unterhaus der parlamentarische Unterstaatssekretär des Außenamts Mac Neill über das zwischen den Brückenköpfen Mainz und Koblenz und zwischen Koblenz und Rhein- liegende Gebiet, das die Franzosen am 25. Februar ds. Js. besetzt haben. Neill stellte fest, die Rhein- landkommission habe dieses Gebiet als unter ihren Oberhoheit stehend erklärt, wogegen der eng- lische Vertreter in dieser Kommission sich dabei der Stimme enthalten und ausdrücklich jede Mit- verantwortung für diesen Beschluß abgelehnt habe. Neill fügte hinzu, die britische Regierung sei ver- ständigt worden, daß keine einzige Bestim- mung des Versailler Vertrags oder des Rheinlandabkommens die Rheinlandkommission zu diesem Anspruch der Jurisdiktion in dem in Frage stehenden Gebiet berechtigt. Die französische Regierung sei darauf aufmerksam gemacht worden.

**Die heutige Sitzung des Reichstages.**

Berlin, 6. März. Ueber die Einzelheiten der heute zu erwartenden Regierungserklä- rung wird noch innerhalb des Kabinetts beraten. Heute vormittag 10 Uhr wird der Reichskanz- ler die Parteiführer zu einer Besprechung empfan- gen und nachmittags 2 Uhr wird der Vizekanzler des Reichstags zusammenzutreten, um die geschä- flichen Modalitäten für die Plenarsitzung vorzubere- iten. Die Sitzung des Reichstags beginnt 5 Uhr. Da der Reichstag nun schon am Dienstag verlam- met ist, wird am Mittwoch vorausichtlich auch eine Plenarsitzung abgehalten werden. Während die heutige Rede des Kanzlers im Reichstag voraussichtlich nicht sehr lang sein wird, beabsichtigen die Sprecher der Parteien, ihren Standpunkt ausführlich zu entwickeln. Man will die Debatte aber trotzdem noch heute beenden und im Anschluß daran so gleich den Etat des Auswär- tigen Amtes in Beratung ziehen.

**Wetternachrichtendienst der hiesigen Landes- meßstation in Karlsruhe.**

Vorausichtliche Bitterung bis Mittwoch, 7. März, nachts: Die neuen Tiefdruckfronten ziehen in größerer Entfernung vorüber. Zu unfrem Gebiet wird der hohe Druck aufsteiger bedingen, wobei tags- über auch Erwärmung eintreten wird. Nachts auf- heiternd, trocken, tagsüber wärmer, teilweise leichte Nachfröhen, schwache veränderliche Winde. Wasserstand des Rheins am 6. März: Schifferhöhe: 170 (gef. 22). Neßl: 322 (gef. 8). Maragn: 537 (gef. 13). Mannheim: 494 (gef. 1).

**Dollar 5. 3. 7 Uhr abds. 22750.—**

Ohne Gewähr!	Frankfurt	Ohne Gewähr!	
Bad. Bank	2 3/23 15 000	Gehr. Fahr	2 3/23 31 800
Darmst. Bank	9 55/7 150	Licht u. Kraft	22 400 15 500
Deutsche Bank	22 500 19 400	Essl. Bad. Woll	25 000 27 000
Dresd. Bank	12 100 10 000	Essl. Masch.	18 000 13 000
Oest. Kred.-Anst.	9 050 9 050	Fellen u. Guill.	19 000 11 000
Rhein.-Kred.-Bank	8 000 —	Frank. Pokor.	12 600 12 300
Südd. Disk.-Ges.	8 500 7 000	Wagon Fuchs	14 600 10 500
Köln. Westf. Bank	6 500 6 000	Grimmer	42 500 49 000
Deutsch.-Lux.	67 000 74 000	Gummipapier	22 000 21 000
Hansl. Bergw.	68 000 69 000	Haid u. Neu	21 000 22 000
Gerp. Bergb.	140 000 120 000	Hanf Füssen	27 000 25 000
Köln. Westf. Bank	42 000 35 000	Hoch u. Tief	15 000 11 200
Riebeck Montan	15 000 12 000	Höchstler Farben	17 200 21 200
Salzw. Heilbr.	85 000 82 000	Holzmann	12 500 7 500
Adler Kleyer	11 250 8 100	Janghans	13 400 16 200
A. B. G.	18 100 15 500	Kammg. Karsers.	22 000 21 000
Anglo Guano	143 000 17 500	Karls. Masch.	17 000 10 000
Badenia	19 500 14 000	Lahneyer	35 000 24 000
Bad. Anilin	34 500 23 250	Platz, Näh. Kays.	15 000 16 000
Bad. Drefach	15 000 13 000	Rheinl. Tref.	21 000 20 000
Uhren Furtw.	17 000 19 000	Rh. Elektra	16 300 16 000
Bergmann	37 000 34 000	Rüttgers.	33 900 29 000
Bingwerke	14 500 11 100	Schellip. Frank.	17 700 17 000
Zement Heideb.	23 000 14 000	Schuckert	22 000 21 000
Chem. Griesheim	27 000 25 500	Schub. Herz.	9 000 10 000
Daimler	12 000 7 500	Sichel	12 700 9 500
Dr. Eisenhandl.	22 500 20 250	Siemens Halske	65 000 65 000
Ways u. Freytag	17 000 11 000	Kons. Braun	8 400 6 000
Zellstoff Waldh.	6 000 23 000	Krauss & Co.	15 000 13 500
Zucker Wagh.	15 000 11 600	Mainkraft	6 600 6 500
Zucker Frankh.	14 700 10 250	Magnin & S.	21 000 20 000
Zucker Heilbronn	14 500 12 000	Möwens Masch.	11 100 8 800
Zucker Stuttgart	15 000 12 600	Motoren Deutz	— 30 000
Hapag	46 750 40 000	Oleawerke	30 000 24 000
Nordd. Lloyd	23 000 21 600	Rh. Metallw.	12 200 12 000
Benx	18 500 —	Schub. Bernels	16 200 11 200
Buderus	30 000 27 500	Uhren Furtw.	14 000 10 200
Eisenw. Kaiserl.	10 900 13 900	Voigt & Häfner	14 850 11 500
Eberl. Farben	27 500 22 000	Zucker Rneingau	129 67 130 73
Elektr. Lief.	16 000 9 000	Stahlw. Becker	20 600 14 500
Emag	8 000 6 600	Stoelckicht Gum.	1000 6 000
Eitl. Spinnerer	53 500 58 000		

**Antille Berliner Devisenkurse, 5. 3. 23.**

Amsterdam	Geld	Brief	Amsterdam	Geld	Brief
8972 51	9017 49	Spanien	35 6 13	3553 87	
1296 57	1213 03	Deutsch-Oesterr.	81 12	31 83	
4143 69	4170 49	Prag	674 31	677 69	
4384 06	4335 94	Budapest	7 60	7 64	
6026 90	6065 10	Buenos Aires	8418 90	8461 10	
623 43	623 57	Sofia	129 67	130 73	
1083 27	1047 78	Tokio	10872 75	10927 25	
1067 32	10726 50	Rio de Janeiro	2531 15	2543 85	
22710 53	22824 42	Warschau	50 —	—	
1351 53	1388 47	Rumänien	124 —	125 —	
4243 33	4270 65	Jugoslawien	22 38	253 64	

**Berlin, 2. 3. 23.**



**Berlin, 5. März. (Börsenstimmungsbild.)** Die heutige Börse stand zu Beginn hart unter dem Druck politischer und wirtschaftlicher Besorgnisse. Mit großer Spannung sieht man der morgigen Erklärung des Reichsfanzlers im Reichstag entgegen, umso mehr als heute Gerüchte in der Börse verbreitet waren, die von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Frankreich und Belgien wussten wollten. Es lagen zu Beginn der Börse sehr umfangreiche Verkaufsaufträge vor. Die Abschwächung des Kursniveaus, die teilweise sehr beträchtlichen Charakter trug, erstreckte sich im allgemeinen auf alle Marktgebiete.

**Manheim, 5. März. (Produktmarkt.)** Die Stimmung am heutigen Markt war im allgemeinen wenig einseitig. Das war auch der Hauptgrund dafür, daß sich das Geschäft in engen Grenzen abwickelte. Weder ließ man auf größeres Angebot, noch auf besondere Kaufkraft. Für deutschen Weizen wurden Sätze von etwa 105 000—108 000 Mk. für die 100 Kilogramm loco Mannheim bezeichnet, zu welchen Sätzen aber wenig abging. Es waren aber auch die Umsätze in Roggen ohne größeren Verlauf, für den man Preise von etwa 90 000—95 000 Mk. für die 100 Kilogramm loco Mannheim nannte. Braugerste wurde vereinzelt in kleineren Mengen gehandelt. Die Preise stellten sich auf etwa 92 000—100 000 Mk. für den Doppelzelter loco Mannheim. Auch das Geschäft in Hafer war wenig ausgedehnt. Man notierte für inländisches Material etwa 60 000—85 000 Mk., während ausländischer Hafer nominell mit 100 000—110 000 Mk. für die 100 Kilogramm loco Mannheim bezeichnet wurde. Das Geschäft in Mais beschränkte sich auf kleinere Lieferungen. Der Weizenmarkt war ruhig. Die im Mannheimer Gefängnis liegenden Großmüllens sind durch die Bezeichnung des Hafengebietes im Abfall ihrer Produktivität lahmgelegt, da sie sich weigern, den Franzosen Hölle zu zahlen. Der Nichtpreis der Süddeutschen Milchvereinigungen für Weizenmehl Spezial Null stellte sich mit 175 000 Mk. für die 100 Kilogramm ab Mühle einschließlich End. Von Weizenmehl wurde Weizenmehl mit Sack zu 50 000—55 000 Mk. für die 100 Kilogramm loco Mannheim gehandelt. Das Geschäft in Mehlwaren war eng begrenzt. Man notierte loco Mannheim für looses Weizenmehl 46 000—47 000 Mk. für gepökeltes Stroh 40 000—42 000 Mk. und für gebündeltes Stroh 38 000 bis 40 000 Mk.

**Manheim, 5. März. (Ferdemerk.)** Am heutigen Markt war der Verkehr gut, die Nachfrage lebte. Es waren angetrieben: 108 Arbeitspferde, 10 Wagenpferde und 85 Schlachtpferde. Es stellten sich die Preise je Stück Wagenpferde auf 1 400 000—1 500 000 Mk., Arbeitspferde auf 1 500 000—2 000 000 Mk. und für Schlachtpferde auf 300 000—1 000 000 Mk.

**Manheimer Kolonialwarenmarkt.** An der heutigen Börse (5. März) war die Verkehrsfrage ruhig. Es wurden je Kilogramm bezeichnet für Santoskaffee, Superior, 15 000—16 000 Mk., für desgl. gewaschene Ware 19 980 Mk., für Tee in Mittelqualität 32 000—36 000 Mk., für desgl. in guter Ware 37 000—40 000 Mk., für desgl. in feiner Beschaffenheit 41 000—45 000 Mk., für holländischen Kakao 5500—6000 Mk., für inländische Ware 4900 bis 5500 Mk.

**Die Eröffnung der Leipziger Messe.**

Leipzig, 5. März. Die Leipziger Messe ist am gestrigen Sonntag in der üblichen Weise eröffnet worden. Eine besondere Feier fand auf dem Ausstellungsgelände der Technischen Messe statt, wo das nunmehr fertiggestellte „Haus der Elektrizität“ der Öffentlichkeit übergeben wurde. Im allgemeinen ist die Zahl der Aussteller wieder gestiegen und übertrifft die vorausgesagten Messen bedeutend. Es dürften circa 15 000 Aussteller anwesend sein, darunter auch eine bedeutende Anzahl Ausländer. Die Kaufkraft ist wegen der teureren Preise noch gering.

**Karlsruher Bürgerausschuß.**

(Schluß.) Die Beratung wird am Dienstag nachm. fortgesetzt. Nachtrag zum Voranschlag 1922. Oberbürgermeister Dr. Finzer legt die Veränderungen seit dem im September vorgelegten Voranschlag

dar. Die Personalausgaben stiegen, von den Schulen abgesehen, von 202 Millionen auf 35 Millionen (auf das Jahr berechnet). Auf 1. März d. J. betragen sie 11,9 Milliarden, das ist das 60fache des Standes vom Mai d. J. In ähnlicher Weise haben sich die sachlichen Auslagen vermehrt. Eine Tonne Kohle kostete uns im Mai d. J. 1440 Mk., im Dezember 37 000 Mk., im Febr. 210 000 Mk., und die Kohle, die wir heute am 1. März praktisch noch kaufen können, die englische Kohle, 275 000 Mark die Tonne, der Wagon 2,8 Millionen. Aus diesen Zahlen kann man sich ein Bild von der Entwicklung machen. Der Nachtrag zum Voranschlag mußte daher kommen; leider ist er — auf der Dezembergrundlage aufgestellt — längst wieder überholt. Welche Steigerung die Umlage noch erfahren wird, kann heute noch nicht gesagt werden. Die Umlage wird aber hinter der Steigerung der Lebensmittelpreise zurückbleiben. Gegen die Umlage gibt es Bedenken, aber sie sind kein Grund, die Umlage abzulehnen und damit der Stadt die weitere Ergänzung zu verweigern. Man mache geltend, daß eine Umlage von 30 Mk. auf 100 Mk. Steuerwert für das Gewerbe etwas unmögliches sei. Es werde auf der Bilanzgrundlage von 1921 eine Milliarde Steuerwert herangezogen. Was bedeutet das heute, wo das Gewerbe allein im Monat für 1 Milliarde Kohlen braucht? Anders liegt die Sache beim Hausbesitz. Für Steuern und Gebühren hatte er im Januar 538 Millionen. Der Hausbesitzer wünscht, daß die Gebühren unmittelbar von den Mietern erhoben werden. Die Stadt hat jetzt ein System gefunden, durch das sie ohne größere Kosten und ohne einen größeren Verwaltungsaufwand in Verbindung mit der Wohnungsabgabe die Gas-, Wasser- und Stromgebühren einziehen kann. Mit diesem System kann aber erst am 1. Oktober begonnen werden. Die Steuer muß auch in Zukunft der Hausbesitzer selber tragen. Der Oberbürgermeister begründet die Annullierung des Erneuerungsfonds unter Hinweis darauf, daß z. B. die Anschaffung einer Turbine über eine bis zwei Milliarden kosten würde. Gas- und Elektrizitätswerte werden einen ganz netten Nutzen ab, aber trotzdem befinden sie sich in präzisen Geldverhältnissen, dadurch, daß sie den Abnehmern 2—3 Monate künden. Mannheim erhebt einen ganzen Monatsbetrag voraus. Was die Vermeidung der Uebererschüsse für andere Betriebe anbelange, so könne er versichern, daß er, wenn es noch nicht getan, den Vorschlag nicht mehr machen würde. Im Jahre 1914 betrug der Uebererschuß aus Gas und Strom, der für die Wirtschaft verwendet wurde, 14 Prozent, heute nur 3,2 Prozent. Die Schulden im Inland drücken die Stadt nicht so sehr, wohl aber die Schweizer Schuld von 18 Millionen Schweizer Franken, die im Jahre 1923 zurückzahlen muß. Dafür gilt es heute schon Vorbereitungen zu treffen. Zum Schluß betont der Oberbürgermeister nochmals: daß die Stadt die Umlagen braucht zu ihrer Existenz!

**Obmann Rothweiler:** Der Vorstand schlägt vor, nur die Finanzverwaltung der Stadt und die Umlage einer Kritik zu unterziehen, da bald der Voranschlag beraten werden muß und dann auch zu anderen Dingen gesprochen werden kann. Er empfiehlt die Annahme des Nachtrags und der vorgeschlagenen Steuerfätze.

**Stadtv. Deines (D. V.):** Die Hausbesitzer und Gewerbetreibenden lehnen die Umlage ab, weil sie sofort erhoben werden soll. Die wenigsten Hausbesitzer sind in der Lage, wenn gleichzeitig noch die Gebühr für das Gas erhoben wird, einen solchen Betrag zu bezahlen. Der Hausbesitzer kann die Steuer wohl abwägen, aber ob er sie sofort erhält, ist eine andere Frage. Der Stadtrat soll so rasch wie möglich die Steuer von den Mietern direkt erheben. Die Hausbesitzer lehnen den Nachtrag ab, weil sie mit der Wirtschaftspolitik der Stadt nicht einverstanden sind. Die Sparmaßnahmen sind in den Anfängen stehen geblieben.

**Stadtv. Wild (Z.):** Schon im September v. J. ist gesagt worden, daß die Geldentwertung sich auch im Gemeindegeldmarkt bemerkbar macht. Die Beschränkungen von damals haben sich bewährt. Der Streik der Markt hat alle Erwartungen übertroffen. Hinsichtlich der Ausgaben handelt es sich um solche, die bereits gemacht sind. Umso unerwünschter ist es, wie ein Politiker die Umlage ablehnen kann. Wir haben Bedenken gegen die Zuführung von Uebererschüssen in die allgemeine Wirtschaft; die einzelnen Betriebe sollen sich selbst tragen. Bei den 41 Millionen für die Stadtleuchtung,

die allen zugute kommt, läßt sich nicht viel sagen, anders ist es aber bei denen, die es sich nicht mehr leisten können, mit der Straßenbahn zu fahren; wenn diese für die Kosten der Straßenbahn durch den Gas- und Strompreis mit auskommen sollen. Und da greift man fest zu! Die ärmsten Kreise werden dadurch in einer nicht tragbaren Weise belastet, auch die kleinen Gewerbetreibenden werden dadurch schwer belastet und sie sind nicht in der Lage, die Preise rückwirkend einzufaktulieren. Tatsache ist, daß Karlsruhe an der obersten Grenze der Gaspreise steht, auch im Vergleich mit Städten, die bezüglich des Kohlentransports ungünstiger stehen als Karlsruhe. Er bitte dem Einhalt zu tun! Der Oberbürgermeister hat gesagt, daß er selbst Bedenken habe; wir hoffen deshalb, daß es bei dem Versuch bleibt. Weitere Einschränkungen bei der Straßenbahn sind denkbar und durchführbar. Der Stadtrat erfordert 25 1/2 Millionen. Bezüglich der Stadtgartenwirtschaft ist schon früher angefragt worden, wie es mit dem Pachtvertrag steht. Für die Badeanstalten werden 23 Millionen angefordert. Wir haben unseren Grundfonds nicht aufgegeben. Es sind mindestens 50 Organisationen, auch evangelische und israelitische, für die Aufhebung des gemischten Betriebes eingetreten. Das letzte Wort in der Sache ist noch nicht gesprochen. 50 Millionen sind für das Landesbühnenensemble, d. i. ein Zehntel der Umlage. Man hat hier schon erheblich abgebaut. Wenn wir dieses Kunstinstitut erhalten wollen und wir wollen es, werden wir uns mit einem etwas kleineren Personal begnügen müssen. Im fürsorglichen haben sich die Ausgaben seit dem Mai um das sechsfache gesteigert, ein Bild unserer heutigen Zeit! Das Krankenhaus erfordert 70 Millionen Zuschuß, d. i. ein Sechstel der Umlage. Das Krankenhaus ist gebaut worden, als man noch auf eine bessere Entwicklung rechnete. Karlsruhe steht in der Versorgung mit Betten im Reich an zweiter Stelle. Das Krankenhaus leidet seit längerem an Unterbelegung, weil es vielen nicht möglich ist, die Kosten aufzubringen. Die hohen Kosten sind in der Umlage begründet. Es ließe sich eine Einschränkung durch Zusammenlegungen durchführen, wenn der gute Wille vorhanden wäre. Das Gießwerk liegt bei den Aerarien. Die harte Zeit verlangt, daß man sich bescheidet. Maßgebend für die hohen Kosten ist der Aufwand für das Personal, nicht so sehr für das Material- und Kleiderpersonal, sondern für die Ärzte, die in der häßlichen Gesundheitsordnung eingereicht sind, daneben aber noch die hohen Honorare für die Privatpraxis einfließen. Diese Herren sollten doch auch schauen auf die anderen Herren in den freien Berufen, die anderen Ärzte und Rechtsanwälte. Eine Reihe von Millionen könnten freigestellt werden für das Krankenhaus, wenn man nur wollte. Die privaten Krankenkassen sind nicht so, als die Stadt noch ein armlastiges Krankenhaus hätte. Man kann sie nicht veranlassen, ihre Tore zu schließen. Wir wissen, woher die Anregung kommt. Man muß auch dem Gemüt Rechnung tragen. Es war ein Vorteil, als die Reichsversicherungsordnung die freie Krankenkassenwahl brachte. Subordinieren Sie diesen sozialen Fortschritt nicht! Hinsichtlich der Höhe der Umlage können wir den Vergleich mit anderen Städten ausfallen. Wir stimmen dem Voranschlag als ganzes zu. Die Sparmaßnahme muß auch in Zukunft Karole sein! Wir müssen uns Abstände gefallen lassen. Wir wollen mitarbeiten am Wiederaufbau unserer Stadt und unseres Vaterlandes! (Beifall im Zentrum.)

Dienstag nachmittag 4 Uhr Fortsetzung.

**Theater und Musik**

**Landestheater.** Am Donnerstag, den 8. März, geht, zahlreichen Wünschen entsprechend, die unverwundliche Vogadundenposse „Robert und Vertram“ von Gustav Kober bereits zum fünftenmale in Szene. — Am Samstag, den 10. März (Monn. C 16) erfolgt die Erstaufführung des Lustspiels „Dame Kobold“ von Calderon, aus dem Spanischen übertragen und bearbeitet von Hugo von Hofmannsthal. — Im Konzerthaus gelangt am Sonntag, den 11. März, der Schwant „Der fähne Schwimmer“ von Franz Arnold und Ernst Bach, zur dritten Aufführung.

**Bücherchau**

Eine Vereinsversammlung stellt das Märzheft der Nottener Monatschrift für praktische Theologie dar. (Verlag Pfeiffer und Hofmeister in Nottensdorf a. N.) Das Heft bietet einen Überblick über das katholische Vereinsleben in der Diözese Nottensdorf. Das hier gebotene Bild dürfte weit über die Diözese hinaus großes Interesse finden. Die von den einzelnen Diözesanpräses verfassten Artikel sind eingeleitet von Herausgeber mit einem Artikel über die Vereinsentwicklung, der die kranken Stellen aufzeigt und für eine gedeihliche Vereinsarbeit Wege weisen will. Diesem Ziel dient auch die Rubrik: „Rezeptsammlung“, die tiefer gehen will und nicht nur Tagesgeschichten bringt.

**Sport**

**Deutsche Jugendkraft, Gau Mittelbaden.** Aus der Sitzung vom 2. März. Das Amt des ausgeschiedenen Gauspielwarts hat in dankenswerter Weise Herr Gäng, Gulach, Wiesentstraße 19, wieder übernommen. — Das Verbandsspiel D. N. R. Karlsruhe-Dagland — D. N. R. Karlsruhe-Mittelstadt vom 19. Nov. wird am Sonntag, den 18. März, in Dagland ausgetragen. — D. N. R. Weierheim büßt infolge Nichtankommens am 28. Januar 2 Punkte ein. Ebenso verliert Vaden-DoS, Vaden-DoS und Wölch für Nichtankommen 2 Punkte. — Der Trost Wettkampf — Karlsruhe-Mittelstadt kann nicht erlostet werden, da der Bericht des Schiedsrichters aussteht. — Ueber das am 14. Januar in Karlsruhe-Weierheim ausgetragene Verbandsspiel kann kein Bericht gefaßt werden, da der Schiedsrichter noch berichten muß. — Verbandsspiel Dos — Dagland vom 14. Januar wird wiederholt. Termin wird noch bekannt gegeben. — Termin für das nachgehende Verbandsspiel Karlsruhe-Mittelstadt — Vaden-DoS ist der 25. März (Schiedsrichter: Gauspielwart Gäng). Es wird wiederholt und bringt an die alsbaldige Beilegung der fälligen Gauobststeuer erinnert. Adresse: Gauobstwart Dr. Otto Uebel, Untergrombach, Schullstraße. ...

**Weitere Resultate.**

König Ludwigshafen — F. Sp. B. Frankfurt 4:1 (Spiel um die Südd. Meisterschaft). F. F. Mannheim — König Mannheim 3:0 (Voll Ludwigschafen — F. F. F. Friesenheim 0:0. Waldhof — Tu. Augsburg 1:0. Rieder Stuttgart: Bayern München 1:0. Germania Frankfurt. — F. F. Frankfurt 3:1. Hannover — Vag. Hechingen 5:2. Tu. 60 Nürnberg — Würzburger Rieder 4:1. M. Nürnberg. — M. Nürnberg 6:0. Weil Nürnberg — Nürnberg. F. 4:2. Slavia Prag — Teplitz 2:2. Viktoria Pilsen — Wacker München 3:2.

**Kath. Jugendverein Karlsruhe-Süd I — Gefellenerien Karlsruhe I 7:0.**

Am Sonntag empfing R. N. Süd, Sportabteilung, den Gefellenerien Redarrium am Freundschaftsspiel. Bei Beginn ein ziemlich gleichwertiges Spiel. Nach und nach konnte sich Süd eine leichte Überlegenheit herausarbeiten und bis Halbzeit mit 2 Toren in Führung gehen. Bei Wiederbeginn war Süd meist in der Spielhälfte der Gefellenerien und konnte bis Schlußpfiff noch 5 Tore erzielen. Beide Mannschaften gehörten für ihre ruhigen und fairen Spiel ein Gesamtl.

**Karlsruher Ständebuch-Auszüge.**

**Todesfälle.** 8. März: Emma Reichardt, alt 89 Jahre, Witwe des Kaufmanns Hugo Reichardt; Josefine Ködler, alt 76 Jahre, Witwe des Buchhalters Wilh. Ködler; Johannes Müll, Bierbrauer, gesch. Chemann, alt 66 Jahre; Jakob Greber, Maschinenf. Rüter, alt 69 Jahre. — 4. März: Toni Kaffner, alt 64 Jahre, Witwe des Webers Frdr. Kaffner; Friedr. alt 2 Monate 19 Tage, Vater Rudolf Wiedler, Wäckermeister; Anna Garlieb, alt 84 Jahre, Witwe des Mechanikers Rudolf Garlieb; Karl Lettinger, Landwirt, Witwe, alt 81 Jahre.

**Bürgerausschußversammlung.**  
Zur Fortführung der Beratung des Nachtragsvoranschlags 1922 und zur Erörterung des Restes der Tagesordnung der Sitzung vom 2. ds. Mts. beruht sich die Mitglieder des Bürgerausschußes zu einer öffentlichen Versammlung am Dienstag, den 6. März ds. Js., nachmittags 4 Uhr, in den großen Rathssaal, Karlsruhe, den 5. März 1923. Der Oberbürgermeister.

**Möbel, Kleider** nimmt a. Verfertigung f. diese Woche noch an. Auktionslokal, Karlsruhe 37. Telefon 5516.

**Schlichte Lebensbilder** von **Franz Dor** beifelt: **Edle Männer unserer Heimat** 8. 367 Seiten mit 21 Bildern. Preis steif brochiert Mk. 1.25 hübsch gebunden Mk. 1.80. Schlußsatz, mit welcher der Grundpreis zu multiplizieren ist, 2000, zuzülich dem üblichen Sortiment-Teuerungszuschlag.

Aus einer ausführlichen Besprechung der „Neuen Mannheimer Volksblatt“: „Das Buch, das in jedes katholische Haus der badischen Heimat gehört, hilft bei jedem Karren Umfange zu den preiswertesten, die unter den heutigen Verhältnissen auszuweisen werden. Wer die früheren Arbeiten des feinsinnigen Verfassers z. B. die gehaltvolle Biographie von F. E. Bender, auf die bei dieser Gelegenheit hingewiesen werden muß, kennt, wird mit Freuden nach diesem neuen Werk von Dorz schäner und lebendiger Kunst der Lebensbeschreibung greifen.“ Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. **Badenia** Druckerlei u. Verlag.

**Badisches Konservatorium für Musik Karlsruhe**  
Neu eingerichtet: **Singschulkurs für Jugendliche**  
Beginn nach den Osterferien.  
Um die Stimmprüfungen noch vor den Ferien durchzuführen, müssen die Anmeldungen in der Zeit vom 7. bis mit 10. März beim Sekretariat, Sofienstrasse 43 erfolgen.  
**Die Direktion:** Professor Heinrich Kaspar Schmid.

**Nähfaden** kaufen Wiederverkäufer und Privats stets vorteilhaft bei **Martin Schön, Karlsruhe** Carlstrasse 75 Telefon 4852

**Baumaterialien** aller Art liefern aus günstig gelegenen Werken **Gebrüder Blau** Baumaterialienhandlung, Karlsruhe Elisabethplatz 8. Telefon 1252.

**Ausfuhr-Erklärungen** **Frachtbriefe** **Gilfrachtbriefe** **Postbegleit-Adresskarten** liefert schnellstens **Badenia** A. G. für Druck und Verlag.

Mittwoch, den 7. März, abends 8 Uhr, spricht im „Friedrichshof“ **Hellmut von Gerlach** über **„Deutschland und Frankreich“**  
Eintritt: Mk. 150.—, für Mitglieder Mk. 100.—  
**Deutsche Friedensgesellschaft** **Frauenliga für Friede und Freiheit.**

Machen Sie beim Einkauf von **Dauerwäsche** keinen Fehlgriff. Sie bekommen solche in der **vollkommensten Ausführung** neben allen anderen Herren-Artikeln **nur Kaiserstrasse Nr. 40**  
Achten Sie bitte genau auf die Hausnummer.

**Neue Drehstrom-Motoren**  
Kupferwicklung mit üblicher Verbandsgarantie: 7,5 PS. 220/330. 3/3 B.A.V. mit Ank. Agilr. 1.500.000 10 " " 1450 " ohne " Colonia 3.200.000 20 " " 1450 " mit " Bergmann 6.500.000 25 " " 1000 " ohne " Colonia 6.200.000 100 " " 1000 " mit " B.E.W. 18.000.000 ab Lager bezw. Standort. Zwischenverk. vorth.

**Ingenieurbüro Hauer & Burz, Friedburg (Hessen) Karlsruhe** Bismarckstr. 25, Tel. 200, Uhländstr. 3, Tel. 5387  
**Elegante Herren-Anzüge** **Burschen- u. Knaben-Anzüge** **Manchester-Sport-Hosen** **Arbeits- und Sonntags-Hosen** grosse Auswahl in **Schuhwaren** für Damen, Herren und Kinder kaufen Sie stets billigst bei **Axelrad, Essenweinstr. 32, II.**

**Anzüge** **Schuhe** **Hosen** **Gummimäntel** am billigsten bei **R. Billig** Markgrafenstrasse 17.

**Ankauf** von **Goldschmuck, Silber** **Gegenstände, Platin,** **Gebisse,** per Zahn 3000.— und mehr **R. Ziegler,** Akademiestr. 26, Tel. 321.

**Felle!** **Kanin, Hasen, Maulwürfe, Ziegen, Katzen, Marder, Füchse, Iltisse.**

**Kaare** **Stützen, Mähnen, Wirtshaare, Rinderschwelle und Schweinenborsten,** sowie sämtliche Sorten **Menschenhaare** kaufen jedes Quantum und **überbieten alle Gebote** — **um 5 %** **Lupolianski & Cie** Marienstr. 13, 2. Hof. Telefon 1446.

**Kurz-, Weiß-, Wollwaren** kaufen Sie sehr vorteilhaft bei **A. Bergmann** Zähringerstr. 19, im Hansa Kaffee Röderer.

In unserem Verlag ist erschienen: **Die Mondsheingräfin**  
Historischer Roman aus den Zeiten der Bauernaufstände in Egerland von **Hugo von Schöler.** 8° Umfang 25 Bogen. Grundpreis: In Umschlag geheftet Mk. 1.50 Gebunden: Mk. 2.20. Schlußsatz mit welcher der Grundpreis zu multiplizieren ist, 2000, zuzülich dem üblichen Sort.-Teuerungszuschlag.  
In Egerland in die Zeit der Bauernaufstände führt uns Hugo von Schöler — alte Zeiten und Sitten und alte deutsche Lande ziehen an uns vorüber — Dauertrost und Arbeitsloft stehen sich gegenüber und vernichten manch junges Menschenglied. Das alles ist meisterhaft mit sicherem Stiff gezeichnet. Kulturhistorisch bedeutet Schölers Arbeit eine wertvolle Bereicherung unserer Literatur.

**A.-G. „Badenia“, Karlsruhe** Uderstraße 42.  
**Bad. Landestheater.** Dienstag, 6. März. 7-n. 1/10 Uhr. Sp. I. Abt. Mk. 4000 Abonn. G. 15. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 4801—5000 **Fidelio.**